

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 38

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Juniungen und
Festtage.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXX.
Band

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3.60, per Jahr Fr. 7.20
Inserate 20 Cts. ver einspaltige Petiteszeile, bei grösseren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 17. Dezember 1914.

Wochenspruch: Willst du Weisheit dir erjagen,
Lerne Wahrheit erst extragen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 11. Dezember für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Heinrich Egli, Konditor, für einen Umbau Weinplatz 4 und 5, Zürich 1; G. Rocetti für einen Umbau Schützengasse 6 und 8, Zürich 1; G. Dohler Denner für Berggrösserung von Dachsfenstern Bahnhofstrasse 69, Zürich 1; Herm. Well-Blum für Abänderung von genehmigten Plänen zum Geschäftshaus Löwenstrasse 25, Zürich 1; H. Frischknecht, Baumeister, für Abänderung eines genehmigten Schuppens an der Moosstrasse, Zürich 2; Genossenschaft Riehen für drei Doppelmehrfamilienhäuser mit Einfriedungen Ullikerstrasse 30, Scheuchzerstrasse 50 und 52, Zürich 6; Witwe Schindler-Escher für eine Einfriedung an der Nord-Kronenstrasse, Zürich 6; L. Lazzari, Malermeister, für einen Umbau Kloßbachstrasse 11, Zürich 7; Marfurt & Merkel, Architekten, für Einfriedungen Witellikerstr. 56, und 58, Zürich 7; Geschwister Baur, Bauunternehmer, für drei Lagerhäuser an der Dufour-Nebelbachstrasse, Zürich 8.

Das neue Nationalbankgebäude in Zürich. Der Verwaltungsrat der Nationalbank hat den Vertrag mit der Stadt Zürich über die Landerwerbung für die Errichtung eines neuen Bankgebäudes genehmigt. Es handelt sich dabei um das bereits bekannte Projekt der Errichtung des Nationalbankgebäudes im unteren Teil der Stadthausanlagen. Immerhin sind an dem Projekt einige Änderungen vorgenommen worden.

Das neue Volkshaus in Thalwil (Zürichsee) ist vollendet. In langen Schmerzensstunden ist in einem edlen Menschenherzen der Gedanke reif geworden, dessen Verwirklichung wir jetzt haben erleben dürfen. Als vor sechs Jahren Richard Schwarzenbach heimging, da hinterließ er seiner verehrten Tante, Fräulein Mathilde Schwarzenbach, das große Vermächtnis, seine Idee eines Volkshauses in die Tat umzuführen. Er bestimmte zur Ausführung des Planes sein elterliches Heimwesen "Rosen-garten" und 300,000 Fr. an bar. Mit bewunderungswürdiger Tatkraft ließ es sich Fräulein M. Schwarzenbach angelegen sein, den letzten Willen des edlen Mannes auszuführen, sie besuchte ähnliche Einrichtungen in verschiedenen Städten des Auslandes und keine Mühe war ihr zu groß, um alle Details des neuen Hauses zu studieren. Heute steht ein prachtvolles Werk vor dem Besucher. Die Bauherrin hat in der Baufirma Müller & Freytag verständnisvolle Architekten gefunden, die mit Sachkenntnis und unter Prüfung ähnlicher Anlagen das Volkshaus ausführten. Die Bauformen sind unserer Landschaft angepasst, das Haus zeigt sich schon äußerlich wohlgestaltet und einladend. Betreten wir durch den kleinen Vorbau das Restaurant, dann sind wir überrascht von der geradezu entzückenden Inneneinrichtung.

Die an Eichenholz gemahnende Täferung aus Kastanienholz gibt dem Raum einen warmen Ton, der durch die reizende Rosentapete und gelbe Vorhänge noch vertieft wird. Uhr und Beleuchtungskörper und andere Gebrauchsgegenstände sind dem Style angepaßt und wirken durchaus eigenartig. Der Blick vom nebenanliegenden großen Saal in das Restaurant ist besonders reizvoll, die einzelnen Rundbögen bei der Toilette und am Eingang eines kleinen Spezialzimmers geben einen vortrefflichen Effekt. Der im gleichen Holz ausgeführte große Saal ist leicht in zwei Räume abzutrennen; er besitzt eine Bühne. Die Rundbogenfenster können mit seinem grünen Vorhang abgedichtet werden. Für Restaurant und Saal befindet sich das Office im Hintergrund des Parterres. Im ersten Stock ist die Bibliothek, ein Billardzimmer und heimelige Wohnräume für Abendkurse usw. untergebracht. Im Flur ist eine hübsche Ecke, von der eine Türe zu der großen Terrasse hinausführt. Die Zimmer des ersten Stocks sind teilweise mit altertümlichen Möbeln aus Privatbesitz ausgestattet worden und verleihen natürlich dem Ganzen einen besonders intimen Reiz, der auf die Besucher ungemein fesselnd wirkt und vor allem die liebevolle Sorgfalt des Bauherrn beweist, die in allem einen vornehmen Geschmack walten ließ. Im 2. Stock befinden sich die Zimmer für das Personal.

„Die Seele des Hauses ist die Küche.“ So ist es denn nicht verwunderlich, wenn sie mit all den Einrichtungen und Maschinen ausgestattet wurde, die heutzutage dank einer raffinierten Technik zum modernen Wirtschaftsbetrieb gehören. Praktische Vorratsräume sind in der Nähe platziert und anschließend an die Küche finden wir die prächtige Badeeinrichtung, die dem Publikum zu ganz billigem Preis zur Verfügung steht. Für die Suppenverteilung dient eine Schalterstelle direkt von der Küche aus. Eine große Dampfanlage gehört natürlich zu der Einrichtung des Hauses.

Die Arbeiten am Gaswerk Rüti (Zürich), die infolge der Kriegswirren etwas im Rückstand sind, nahmen in letzter Zeit einen erfreulichen Verlauf. Bereits sind über 10 km Leitungen erstellt; auch die Hausinstallationen schreiten rüstig vorwärts. Die Abonnentenzahl in Rüti und Dürnten ist bereits von 800 auf über 1100 gestiegen, so daß die Erwartungen weit übertroffen wurden.

In Hinwil fand eine zahlreich besuchte Versammlung statt, an der Kantonsrat Brändlin von Rüti einen sehr einläufigen Vortrag über die Gasversorgung der Gemeinde Hinwil durch Anschluß an das Gaswerk Rüti hielt. Die Gemeinde Rüti pflegt Unterhandlungen mit Bubikon, Hinwil und Wald. Der ausgezeichnete Vortrag fand dankbare Aufnahme, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß Hinwil an das Gaswerk Rüti angeschlossen wird, wie das mit Dürnten bereits der Fall ist. Auch Bubikon und Wald dürften kaum auf einen Anschluß an Rüti verzichten, angesichts der Vorteile, die ein großes Gaswerk den Abonnierten bieten kann.

Schulhaus-Nebenan in Narberg (Bern). Als im Jahre 1896 das neue geräumige Schulhaus, das auf aussichtsreichem Punkt über dem Bahnhof steht, bezogen wurde, da glaubte man auf lange Zeiten von weiteren Platzsorgen entbunden zu sein. Der wirtschaftliche Aufschwung der letzten Jahre hat aber auch dem sonst stillen Städtchen Zugriff gebracht, so daß sich die Behörde ernstlich mit dem Studium der Errichtung eines neuen Schulhauses befassen mußte. Mit Einstimmigkeit hat dann die Einwohnergemeinde die Errichtung eines neuen Schulhauses nebst Turnhalle mit einem Kostenaufwande von 160,000 Franken beschlossen, das nun nach den Plänen der Firma Ribi & Salchli in Bern erstellt, bereits im Rohbau fertig ist. Es enthält nebst geräumigen, mit

großen, viel Licht spendenden Fenstern versehenen Schulzimmern, einen Reichenaal für die Handwerker- und Gewerbeschule, sowie eine geräumige Küche zur Ablösung von Kochkursen. Der Bau präsentiert sich sehr gut und fügt dem sauberen, idyllischen Städtchen eine weitere Zierde bei.

Der Neubau der Kantonalbank-Filiale in Biel (Biel) geht im Rohbau seiner Vollendung entgegen. Am letzten Montag wurde der Dachstuhl fertig aufgesetzt. Das Gebäude gestaltet im jetzigen Baustadium eine Beurteilung der architektonischen Wirkung. Es wird die Südseite des Centralplatzes harmonisch abschließen, und sowohl die dem Platz zugekehrte Hauptfassade, als auch die Dachform sind in glücklicher Weise den übrigen Gebäuden angepaßt und doch auf einem originalen Ton gesimmt.

Bauliches aus Basel. Die drei großen im Aufbau begriffenen staatlichen Gebäude, die Museumsbauten, die Frauenarbeitschule an der Kohlenberggasse, sowie das kantonale Laboratoriumsgebäude an der Kannenfeldstrasse gehen rasch der Vollendung im Rohbau entgegen. Es werden zurzeit an allen drei Neubauten die Dachstühle aufgerichtet. — Es wurden auch verschiedene Straßenarbeiten vorgenommen. Nachdem die neu angelegte verlängerte Militärstrasse mit einer dreireihigen Baumallee bepflanzt worden ist, werden zurzeit am Wielandsplatz Trottoirs vom Weiberweg bis zur Brennerstrasse und eine Blumenanlage in der Mitte des Platzes ausgeführt. Die neue Blümlerstrasse ist chaussiert worden, und die Arbeiten an der Gasstrasseverlängerung gehen demnächst der Vollendung entgegen. Mit Cementplattenbelag versehen wurden die Trottoirs mehrerer Straßen, so unter anderm an der Kannenfeldstrasse, der Güterstrasse und der Thiersteinerallee.

Bauwesen in der Gemeinde Goldach (St. Gallen). (Korr.) Obwohl auch in unserer Gemeinde seit Anfang Augusti im Bauwesen allgemein ein Stillstand eingetreten ist, hat man doch in letzter Zeit einige Bauten teils in Angriff genommen, teils vollendet.

In erster Linie ist zu erwähnen die Eindachung des Dorfbaches, d. h. Erneuerung des Belages. Im Amtsbericht für das Jahr 1912/13 machten sowohl der Gemeinderat als auch die Rechnungskommission darauf aufmerksam, daß zufolge der starken Abnutzung der T. Balken und Boresseisen (Abrostung) die Auswechslung demnächst statzindien müsse. Die Kosten wurden auf 6000 Fr. geschätzt. Bei Inangriffnahme der Arbeiten zeigte sich jedoch, daß mit weniger Kosten auszukommen ist, da der Zustand nicht so gefährlich ist, wie nach den Augenschein angenommen werden mußte.

Das städtliche neue Gemeindehaus ist unter Dach; es macht den Eindruck eines vornehmen Herrschaftssitzes, der nicht durch Überladenheit, wohl aber durch schöne Entwurfslinie, gute Baustoffe und praktische Einfachheit dauernd günstig wirken und dem Dorfbild sehr wohl anstehen wird. Die Holzarbeit für den Erker ob der Haupttüre wird wohl erst im Frühjahr aufgestellt. Die Straßenverbreiterung und der geräumige Vorplatz heben das neue Gemeindehaus vorteilhaft heraus. Selbstredend bringt der innere Ausbau für viele Gewerbetreibende willkommene Winterarbeit.

Vollendet wurde vor kurzer Zeit die Siloanlage samt Zufahrtsgleise zu den Vereinigten Mühlen (Bruggmühle). Das etwa 360 m lange Normalgleis zweigt mittelst Bogenwetze etwas oberhalb der Station Goldach ab, beschreibt einen großen Bogen und verläuft mit starkem Gefälle bis zur eigentlichen Endlader- und Beladeanlage. Unmittelbar vorher gabelt sich das Gleis in zwei Stränge, damit die Bahnwagen abwechselnd links

und rechts zugestellt bzw. weggeholt werden können. Die Entladestation bzw. Beladeanlage befindet sich unter einem Wellblechdach. Auf drei Wagenlängen sind auf Wagenhöhe drei Fülltrichter angebracht, in die das Füllgut (Weizen und anderes Mahlgut) geschauft bzw. geleert werden kann. Vom Fülltrumpf fällt das Fördergut auf ein 60 cm breites, flaches und etwa 390 m langes Förderband, das vermittelst Becherwerk mit den neu erbauten Silos in Verbindung steht. Das Band läuft in einem viereckigen Rohr, das teils aus Beton, teils aus Wellblech und Eternit besteht. Von der Mühle bringt das Förderband Mehl, Getreide usw. auf die Beladestation, wo der Umlad in die Bahnwagen erfolgt. Diese Förderanlage wurde erstellt von der Firma Gebrüder Bühler in Uzwil. Für den ausgedehnten Mühlbetrieb dürfte sich diese Neuanlage gegenüber dem früheren, wegen einer Steilrampe beschwerlichen Fuhrwerkverkehr reichlich lohnen. Das Justellen und Abholen der Bahnwagen wird von den S. B. B. besorgt, die schon bis anhin jeden Tag ein bis zwei Mal von Rorschach nach Goldach und zurück zur Bedienung der Mühle Sonderfahrten ausführten.

Lagerhausbauten in Bruggen-St. Gallen. Zum Zwecke der Überbauung des Bodens, der sich zwischen dem oberen Bahnhofe in Bruggen und der Schweizer Bundesbahnhlinie ausdehnt, hat sich seinerzeit ein Konsortium dortiger Bodenbesitzer und anderer Interessenten gebildet und die erste Folge dieser Gründung war die Errichtung eines Anschlußgeleises, das vom genannten Bahnhof aus in östlicher Richtung bis unterhalb der Restaurierung zur „Frohen Aussicht“ geführt wurde. Dort hat die Firma Hans Speckmann & Cie. mehrere Gebäudekomplexe für Lagerung von Brennmaterialien erstellen lassen und sie unterhält dort auch ein großes Kohlenlager. Zurzeit ist eine bedeutende bauliche Erweiterung dieser Kohlenschuppen im Gange. Wie man vernimmt, sind weitere Geschäftshäuser gesonnen, dort Lagerräume zu errichten.

Wasserversorgung Flawil (St. Gallen). Die politische Gemeindeversammlung beschloß die Errichtung einer Grundwasserversorgung im Kostenbetrage von Fr. 25,000 als Reserve für den Wasserverbrauch und HydrantenSchutz.

Gasversorgung Rapperswil (St. Gallen). Der Gemeinderat beschloß dem Gesuche, die an der Zürcherstrasse im Gubel gelegenen Häuser (cirka 15 Familien) mit Leucht- und Kochgas zu versorgen, auf Antrag der Gas-Kommission zu entsprechen und erteilte derselben den Auftrag, die Arbeiten für die Errichtung der Gasleitung nach dem Gubel auszuführen zu lassen.

Verbandswesen.

Für das Gewerbe! Der leitende Ausschuss des Schweizerischen Gewerbevereins richtet an die Kantonsregierungen und die Verwaltungen größerer Gemeindewesen der Schweiz folgendes Schreiben:

Der Weltkrieg hat auch für die Schweiz eine wirtschaftliche Krise geschaffen, wie eine solche in gleicher Ausdehnung und Schärfe noch nie erlebt wurde. Unter allen Erwerbsgruppen leidet darunter wohl am meisten der Handwerker- und Gewerbestand, vor allem das Bauwesen und die von ihm abhängigen Handwerke. Die schon seit langer Zeit andauernde Arbeits- und Verdienstlosigkeit ist durch die Wirkungen des Krieges noch bedeutend vermehrt worden. Sie bringt nicht nur große Sorgen für den Einzelnen, sondern auch Gefahren man-

cherlei Art für die ganze Gesellschaft. Niemand weiß, wie lange diese Krise andauern, welche weiteren Folgen für die gesamte Volkswirtschaft sie haben wird. Nur das eine ist gewiß, daß unverzüglich umfassende Maßnahmen getroffen werden müssen, um so viel wie möglich den schädlichen Wirkungen vorzubeugen oder sie zu mildern.

Die Gewerbetreibenden bringen vielerorts große Opfer, um ihre Betriebe aufrecht zu erhalten und damit die Arbeitslosigkeit tunlichst zu vermindern. Die Behörden, welche Arbeit zu vergeben haben, fühlen sich gewiß verpflichtet, nach Kräften für Beschäftigung der Landesarbeiter zu sorgen, können sie ja doch damit manchen Gefahren und Schädigungen, welche der Gesellschaft aus der Verdienstlosigkeit entstehen — Armut, Elend, Verbrechen usw. — am wirksamsten vorbeugen. Was sie für Notstandsarbeiten ausgeben, können sie an Arbeitslosen und Armenunterstützung ersparen. Und Arbeit ist besser als Almosen!

Es ist uns wohlbekannt, daß viele Behörden, von dieser Einsicht geleitet, werktätig vorangegangen sind. So haben mehrere Kantonsregierungen trotz der allgemeinen prekären Finanzlage bereits Schritte getan, um während der Krise eine Anzahl früher oder später notwendiger Bauten auszuführen lassen zu können. Als Entschuldigung für die Sicherung bereits begonnener oder beschlossener Bauten wird gar oft angeführt, daß die nötigen finanziellen Mittel fehlen. Dies mag für Privatunternehmen zutreffen. Staat und Gemeinden können sich aber gewiß die nötigen Mittel beschaffen, wenn es gilt, dem wirtschaftlichen Leben neue Kräfte zuzuführen, für die höheren Interessen der Gemeinschaften zu sorgen und mit momentanen Opfern größeren andauernden Schäden vorzubeugen. Freilich ist es mit der Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten allein nicht getan. Auch die Notstandsarbeiten sollten nicht — wie es aus unberechtigten fiskalischen Rücksichten oft geschieht — in Regie ausgeführt werden, noch sollte diese Art der Arbeitsbeschaffung etwa dazu führen, die Preise und Arbeitslöhne in ungerechter Weise herabzudrücken.

Sie haben, hochgeehrte Herren, das Schicksal eines großen Teiles unseres Volkes in der Hand. Man wird Ihnen allgemein Dank wissen, wenn Sie auch in Zeiten der Not jedem arbeitswilligen Mitbürger die Erröten erleichtern und ihn vor Verarmung schützen.

Der Handwerks- und Gewerbeverein des Kantons Zürich versendet seinen Jahresbericht pro 1913. Es wurde eine Wegleitung für Sicherung des Bauhand-

Joh. Graber, Eisenkonstruktionen - Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telefon.

Spezialfabrik eiserner Formen

für die

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen - Verschluss

— Spezialartikel Formen für alle Betriebe. —

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende

Vergrößerungen

1986

höchste Leistungsfähigkeit.